

Frankfurter Jungen lesen wieder



Das sind Frankfurts beste Leser. In den Stadtteilen haben sie sich bei Vorlesewettbewerben in den Stadtteilen durchgesetzt, gestern traten sie beim Stadt-Finale des Wettbewerbs des Börsenverbands des Deutschen Buchhandels gegeneinander an.
Foto: mwe

Bergen-Enkheim. Die Jungen haben die Bücher wiederentdeckt. Beim diesjährigen Frankfurter Endausscheid des Vorlesewettbewerbs des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels waren sie nach zwei Jahren Auszeit wieder vertreten – und setzten sich auch gleich an die Spitze. Ali Keban von der Eduard-Spranger-Schule ist einer von zwei Siegern des Finales, das in der Berger Bücherstube ausgetragen wurde. Er darf nun ebenso wie Anne Hammer von der Helene-Lange-Schule beim hessenweiten Bezirksentscheid der besten Vorleser antreten.

Immerhin fünf Jungen waren gestern unter den 13 Finalisten der Sechstklässler. In den vergangenen zwei Jahren hatten die Mädchen den Wettbewerb, der an Schulen und in Bibliotheken startet, unter sich ausgetragen. In zwei Runden mussten die besten Vorleser aus den Stadtteilen zeigen, wie gut sie wirklich sind. Erst durften sie fünf Minuten lang aus ihren Lieblingsbüchern vortragen. Aktuelle Kinderbuchrenner wie die Harry- Potter-Bände und Cornelia Funkes „Tintenherz“ waren dabei ebenso zu hören wie zeitkritische Jugendliteratur, etwa Gudrun Pausewangs „Die Wolke“. Anne Hammer hatte für ihren Auftritt einen Ausschnitt der traurig-komischen Familiengeschichte „Wir retten Leben, sagt mein Vater“, ein Buch über Jugendträume und Erwachsenen-Ernüchterung, vorbereitet. Ali Keban thematisierte mit seiner Lesung aus Annette Webers „Im Chat war er noch so süß“ die Gefahren, über die vor allem junge Mädchen beim Gang durch das Internet informiert sein sollten.

In der zweiten Runde mussten die Finalisten dann beweisen, dass sie auch unbekannte Texte fließend und ausdrucksvoll darbieten können. Dafür hatte Monika Steinkopf, Inhaberin der Bücherstube, Nixen-Geschichten von Liz Kessler ausgesucht.

Danach, so lies die Jury um Birgit Bauer von der Schule am Landgraben später wissen, sei ihr die Auswahl nicht mehr allzu schwer gefallen. Die Kinder vertrieben sich die Zeit vor der Siegerehrung mit einem Rundgang durch das Literaturbegeisterte Bergen. Allerdings konnte sie Stadtschreiber Reinhard Jirgl wegen einer anderweitigen Einladung nicht in seinem Haus empfangen. Als Entschuldigung hatte er ihnen aber eine Menge Schokoküsse hinterlegt. (kan)